

## Gott – Jesus Christus – Naturwissenschaftler

Physiker und Mathematiker – nur von diesen beiden Gruppen soll hier die Rede sein – versuchen bekanntlich, die Gesetzmäßigkeiten ihrer *unbelebten* Umgebung zu ergründen; und sie haben schon sehr viele entdeckt und vor allem quantifiziert, d.h. in mathematische Formeln gefasst und der Berechnung und technischen Anwendung zugänglich gemacht. In den letzten hundert Jahren haben Astrophysiker sogar die „Grenzen“ des Universums in ihre Untersuchungen mit einbezogen sowie den „Urknall“ und damit verbundene Phänomene nicht nur theoretisch erfasst.

Die nachfolgenden kurzen Darlegungen sollen im Überblick zeigen, inwieweit in den letzten Jahrhunderten Spitzenwissenschaftler zu Gott und/oder Jesus Christus gefunden haben. Einige höchst interessante Details können dabei nur erwähnt werden. Abschließend werden Vorkommnisse rund um die Gottes- und Gretchenfragen angesprochen, welche mindestens zu starkem Kopfschütteln veranlassen!

Nachdem der Physiker **Albert Einstein** – gemeinhin Inbegriff des Forschers und Genies, von der Struktur des Universums beeindruckt, aber ohne von der Existenz eines persönlichen Gottes überzeugt zu sein – etwa in

den Jahren 1905 bis 1915 seine Relativitätstheorien verfasst hatte, konnten andere darauf aufbauen:

Der russische Mathematiker und Physiker **Alexander Friedmann** (1888-1925) löste sich von Einsteins Annahme eines statischen Universums. Als Lösung der Einsteinschen Feldgleichungen (Allgemeine Relativitätstheorie) fand er die Expansion des Universums mittels der nach ihm benannten *Friedmann-Gleichungen*.

Der belgische Theologe, Physiker und Mathematiker **George Lemaître** (1894-1966) übernahm 1925 an der Universität Löwen eine Teilzeitprofessur und widmete sich Ideen zur Expansion des Universums – vermutlich ohne Friedmanns Arbeiten zu kennen. Seine eigenen erschienen 1927, zwei Jahre bevor Edwin Hubble (1889-1953; Physiker, Mathematiker, Astronom) seine Arbeiten über das sich expandierende Universum und den entdeckten linearen Zusammenhang zwischen Rotverschiebung der Spektrallinien und der Entfernung veröffentlichte. 1931 erschien dann Lemaîtres Aufsatz, in welchem er die Idee des Urknalls als Beginn der kosmischen Expansion in die Kosmologie einführte. Die universelle Relation, die den Zusammenhang zwischen Entfernung und Geschwindigkeit der kosmischen Expansion beschreibt, wird seit 2018 *Hubble-Lemaître-Beziehung* genannt. Die Expansionsrate wird mit der

Hubble-Konstanten angegeben, aus der sich das Alter des Universums zu 13,82 Milliarden Jahre ergibt.

Lemaître beschrieb auf einem Kongress in London seine Vorstellungen vom Ursprung des Universums als Uratom, „ein kosmisches Ei, das im Moment der Entstehung des Universums explodierte“. In diesem Uratom soll die gesamte heute im Universum vorhandene Materie zusammengepresst gewesen sein. Er zog dabei auch die Rotverschiebung weit entfernter Galaxien heran. Seine Kritiker bezeichneten danach die Theorie als **Urknalltheorie** (oder **Big Bang**). Einstein u.a. lehnten sie zuerst ab, weil sie ihrer Meinung nach zu sehr an eine religiöse Vorstellung von der Erschaffung der Welt angelehnt war. Als Theologe beschäftigte sich Lemaître quasi zwangsläufig auch mit der Frage nach der Vereinbarkeit von jüdisch-christlichem Schöpfungsbericht in der Genesis und wissenschaftlicher Urknalltheorie. Auf einer gemeinsamen Reise nach Kalifornien gelang es Lemaître schließlich, Einstein von seiner Urknalltheorie zu überzeugen, nachdem er sie ihm in allen Einzelheiten dargelegt hatte. Während der Universalgelehrte **Galileo Galilei**, auf den wir gleich noch zu sprechen kommen, den Bann der katholischen Kirche auf sich gezogen hatte mit seiner Behauptung, die Erde drehe sich um die Sonne, hat der Vatikan die Theorie vom Urknall schnell akzeptiert, da sie hervor-

ragend mit der Idee einer Schöpfung vereinbar ist. Auf einer Tagung 1951 akzeptierte die **Päpstliche Akademie der Wissenschaften** Lemaîtres Theorie. **Papst Pius XII.** führte in einem abschließenden Vortrag aus, der mit dem Urknall zeitlich festlegbare Anfang der Welt sei einem göttlichen Schöpfungsakt entsprungen. Schon 1940 war Lemaître aufgrund seiner wissenschaftlichen Leistungen in die *Päpstliche Akademie der Wissenschaften* berufen worden. 1960 wurde Lemaître Präsident der Akademie. Mit diesem Amt, das er bis zu seinem Tode bekleidete, war die Verleihung des Titels eines päpstlichen Prälaten verbunden.

Ein kurzer Video-Clip lässt diese wissenschaftlich-historischen Entwicklungen lebendig werden:

[www.christusbekenner.de/AV/Lemaître-Einstein.mp4](http://www.christusbekenner.de/AV/Lemaître-Einstein.mp4)

In jüngerer Zeit wurden eine Reihe von a) Forschungs-satelliten, b) Raumsonden und c) Weltraum-Teleskopen erfolgreich benutzt, um die Anfänge des Universums noch genauer zu untersuchen:

- a) **COBE** (1989-1993) = Cosmic Background Explorer
- b) **WMAP** (2001-2010)  
= Wilkinson Microwave Anisotropic Probe
- c) **Planck** (2009-2013): Mikrowellen-Weltraumteleskop  
**Herschel** (2009-2013): Infrarot-Weltraumteleskop

Die genannten Missionen dienten vorrangig der Messung der kosmischen Hintergrundstrahlung und ihrer Fluktuationen (Temperaturschwankungen), was mit immer größerer Auflösung und größerem Gesichtsfeld (bis zu kompletten mehrmaligen Himmelsdurchmusterungen) gelang, die Urknalltheorie stützte und Hinweise auf ein beschleunigt expandierendes Universum (beschrieben durch kosmologische Konstante) lieferte.

Wir wollen jetzt kurz einige frühere Wegbereiter unserer heutigen physikalischen und astronomischen Kenntnisse und ihre Glaubensansichten kurz beleuchten, dann aber in unsere Gegenwart zurückkehren und zu unserem Ausgangspunkt, zur Gottesfrage und zum Urknall.

**Galileo Galilei** (1564-1641; Universalgelehrter, nämlich Philosoph, Physiker, Mathematiker, Ingenieur, Astronom und Kosmologe). Mit einem Fernrohr entdeckte er 1610 die vier sog. Galileischen Monde des Jupiters; die Sonde JUICE ist ja auf dem Weg zu Kalisto, Europa und Ganymed. WIKIPEDIA schreibt: „Die Tragik von Galileis Wirken liegt darin, dass er als tiefgläubiges Mitglied der Kirche den Versuch unternahm, ebendiese Kirche vor einem verhängnisvollen Irrtum zu bewahren.“ Am 2. Nov. 1992 wurde Galilei von der römisch-katholischen Kirche formal rehabilitiert.

**Johannes Kepler** (1571-1630; Magister der Theologie, Astronom, Physiker, Mathematiker und Naturphilosoph): Er entdeckte die Gesetzmäßigkeiten, nach denen sich Planeten um die Sonne bewegen; sie werden nach ihm Keplersche Gesetze genannt. Er bestätigte die Entdeckungen, die sein Zeitgenosse Galilei mit dem Teleskop gemacht hatte. Die drei Planetengesetze bezeichnete Kepler selbst nie als „Gesetze“, denn sie waren in seinen Augen nur Ausdruck einer Weltharmonie, die der Schöpfer seinem Werk mitgegeben hatte. Aus Sicht Keplers war es auch die göttliche Vorsehung, die ihn als Theologiestudenten zum Studium der Gestirne geführt hatte. Für Kepler gab es den gottgeschaffenen menschlichen Geist nur, um die göttlichen Ideen zu erkennen und zu preisen, und es war eines der Hauptmotive seiner Arbeit, „Priester am Buch der Natur“ zu sein.

**Isaac Newton** (1643-1727; Physiker, Astronom und Mathematiker) veröffentlichte 1687 seine berühmten „Philosophiae Naturalis Principia Mathematica“, d.h. seine drei Grundgesetze der Bewegung mit seiner dynamischen Theorie der Gravitation. Er gilt als einer der bedeutendsten Wissenschaftler aller Zeiten und stellte fest: „Dieses bewunderungswürdige System aus Sonne, Planeten und Kometen konnte nur aus dem Ratschluss und der Herrschaft eines intelligenten und allmächtigen Wesens hervorgehen.“ Er sagte auch: „Selbst wenn es

keinen anderen Beweis gäbe, würde allein der Daumen mich von Gottes Existenz überzeugen.“ Übrigens fertigte er das erste funktionierende Spiegelteleskop.

**Michael Faraday** (1791-1867; Experimentalphysiker, Ältester bei einer christlichen Gruppe, den Sandemanianern): Faradays Entdeckungen (Elektrolyse und viele andere) legten den Grundstein zur Herausbildung der Elektroindustrie. Er war Mitglied und Lehrbeauftragter der Royal Institution of Great Britain in London und erhielt zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen. **Faradays Glauben** kommt u.a. in Folgendem zum Ausdruck: Am Ende eines Vortrags über die hauptsächlichen Naturkräfte forderte Faraday seine Zuhörer auf, über den nachzudenken, „der sie gebildet hat“. Darauf zitierte er den christlichen Apostel Paulus: „**Seine unsichtbaren Dinge sind von der Schöpfung der Welt an deutlich zu sehen, da sie durch die gemachten Dinge begriffen werden, ja seine ewige Macht und Gottheit**“ (Römer 1:20, *King James Version*).

Faradays Witwe, Sarah, schrieb: „Ich kann nur auf das Neue Testament als seine Richtschnur verweisen, denn er betrachtete es als das Wort Gottes ..., das heute für Christen genauso bindend ist wie zur Zeit der Niederschrift.“

**William Thomson, 1. Baron Kelvin** (1824-1907; von 1846 bis 1899 Professor für theoret. Physik in Glasgow; führte mit 24 Jahren die thermodynamische Temperaturskala ein; ihm wurden über 70 Patente erteilt): „Ich glaube, dass die Wissenschaft, je gründlicher man sie studiert, uns um so mehr von irgend etwas entfernt, was mit Atheismus verglichen werden könnte.“

**Paul Dirac** (1902-1984; Mathematiker, Physiker, Nobelpreisträger 1933): „**Gott ist ein Mathematiker höchsten Ranges, ... er hat zur Konstruktion des Universums fortgeschrittenste mathematische Kenntnisse angewandt.**“

**Wernher von Braun** (1912-1977; Raketentechniker): „Die bemannte Raumfahrt ... hat uns nur eine winzige Tür geöffnet, durch die wir einen Blick auf die ehrfurchtgebührende Weite des Weltraums werfen können. Unser Blick durch dieses Guckloch auf die geheimnisvolle Unendlichkeit des Weltalls bestätigt unseren **Glauben an seinen Schöpfer.**“

**Wasley S. Krogdahl** (1919-2009; ehemals Professor für Physik und Astronomie an der Universität von Kentucky): „Die Kosmologie hat gezeigt, dass das **Universum einen Anfang hatte, und das lässt auf einen Schöpfer schließen.**“

**Freeman J. Dyson** (1923-2020; Physiker und Mathematiker mit zahlreichen Ehrungen und Auszeichnungen): In seinem Buch *Infinite in all Directions* (1988) schlägt er eine dreistufige Metaphysik des Geistes vor und schreibt auf Seite 297: „**It is reasonable to believe in the existence of a third level of mind, a mental component of the universe. If we believe in this mental component and call it God, then we can say that we are small pieces of God's mental apparatus**“ (aus Wikipedia zitiert).

Dyson sagte auch: „Je länger ich mich mit dem Universum beschäftige und die Einzelheiten seines Aufbaus studiere, desto mehr Beweise finde ich dafür, dass das Universum irgendwie gewusst haben muss, dass wir kommen. Der Aufbau des Universums ist mit der Hypothese vereinbar, dass (für sein) Funktionieren Intelligenz eine wesentliche Rolle spielt.“

**John Polkinghorne** (1930-2021; Mathematiker und Teilchenphysiker u.a. bei CERN nahe Genf, später auch anglikanischer Theologe und als solcher mit dem Templeton-Preis für Verdienste an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Religion ausgezeichnet): „Wenn einem bewusst wird, **wie unheimlich genau die Naturgesetze abgestimmt sein müssen**, um das sichtbare Universum überhaupt zu ermöglichen, kommt man

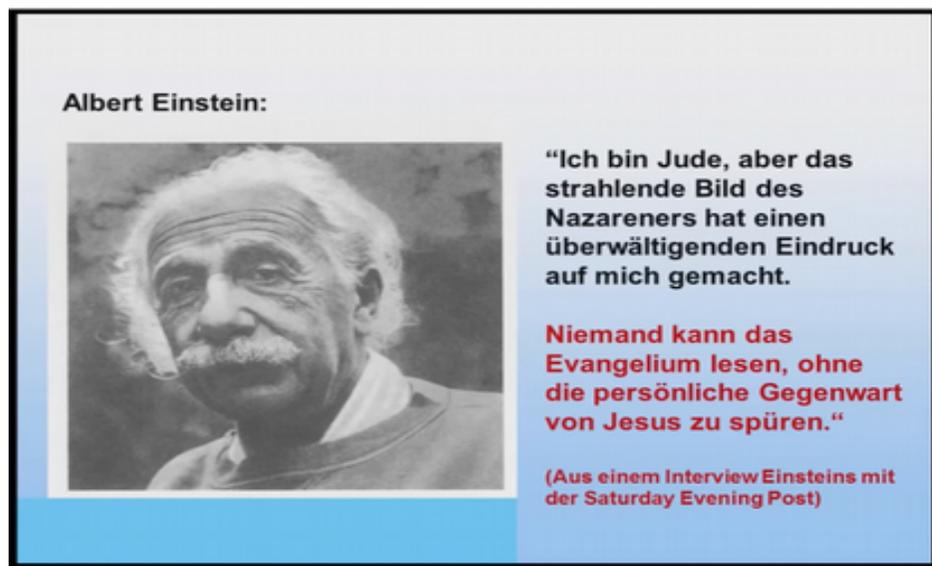
unweigerlich auf den Gedanken, dass das Universum nicht einfach zufällig ins Dasein kam, sondern ein Zweck dahinter steckt.“ (Man spricht von der „Feinabstimmung der Naturkonstanten“, zu denen auch Newtons universelle Gravitationskonstante gehört). An Gott zu glauben bedeutete für Polkinghorne, die Gewissheit zu haben, dass **das Universum nicht dem Zufall, sondern dem Vorsatz Gottes zu verdanken** sei, dem deshalb unsere Anbetung und Hoffnung gebührten.

**Carlo Rubbia** (\*1934; Physiker und Nobelpreisträger 1984): „Je mehr man sich mit der Natur befasst, desto klarer wird einem, dass hinter dem Ganzen eine enorme Organisation steckt. Es handelt sich um eine so **große Intelligenz**, dass ich allein durch die Beobachtung von Naturphänomenen zu dem Schluss gekommen bin, dass **ein Schöpfer existiert**.“

**William Daniel Phillips** (\*1948; Physiker und Nobelpreisträger 1997): „Bei all der Ordnung, Verständlichkeit und Schönheit des Universums komme ich zu dem Schluss, dass alles, was ich sehe, **von einer höheren Intelligenz gestaltet** wurde. Und mit den Augen eines **Wissenschaftlers** betrachtet, bestärken mich die innere Konsistenz und die herrliche Einfachheit der Physik im **Glauben an Gott**.“

Wir hatten uns eingangs mit der Entdeckung des Urknalls befasst und gesehen, dass recht bald eine gedankliche Verbindung mit der in der Bibel berichteten Schöpfung des Universums durch Gott hergestellt wurde. Diese Gedankenverbindung ist naheliegend und begründet, ja sie wird ausgebaut und ausgelebt.

So hält z.B. **Prof. Thomas Schimmel** am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) Vorträge zum Thema: „Der Urknall und die Gottesfrage“, siehe <https://www.youtube.com/watch?v=uZrkTJShGEw> oder die Version vom 2.6.2021: <https://www.youtube.com/watch?v=g3Moj15CHSY> u.a. mit den folgenden Schaubildern:



**Albert Einstein** (1879-1955; Physiker, Nobelpreis 1921)



**Max Planck** (1858-1947; Begründer der Quantenphysik, Nobelpreisträger 1918, bejahte die geglaubte Wirklichkeit Gottes)



**Fred Hoyle** (1915-2001; Astronom, Mathematiker; der Ausdruck „Big Bang“ stammt von ihm)

Das Licht und die Maxwell-Gleichungen:

Und Gott sprach:  
 $\nabla \cdot \mathbf{D} = \rho$   
 $\nabla \cdot \mathbf{B} = 0$   
 $\nabla \times \mathbf{E} = -\frac{\partial \mathbf{B}}{\partial t}$   
 $\nabla \times \mathbf{H} = \mathbf{J} + \frac{\partial \mathbf{D}}{\partial t}$   
 ... und es ward Licht

Nehme ich eines dieser vier Naturgesetze heraus, geht im Universum das Licht aus!

**James Clerk Maxwell** (1831-1879; schottischer Physiker; ursprünglich 20 Gleichungen zum Elektromagnetismus; obige Gleichungen enthalten den sog. „Nabla-Operator“)

**Das Rätsel  
 der Feinabstimmung  
 der fundamentalen Kräfte  
 und der Naturkonstanten**

So präzise wie ein Scharfschütze,  
 der ein 1 cm großes Ziel treffen soll

nach dem Physiker Paul Davies

**Paul Davies** (\*1946; theoretischer/mathematischer Physiker, erhielt 1995 den Templeton-Preis; Bücher: „The Mind of God“ u.a.)

**Die Naturgesetze**

“Die Naturgesetze sind eigentlich keine Vorschriften, wie sich die Natur zu verhalten hat; es sind vielmehr Nachschriften.”

↓

Die Naturwissenschaft findet die “Spielregeln”, nach denen sich die Natur verhält.

**Die Frage woher / von wem diese Spielregeln kommen, bleibt offen**

**Prof. Thomas Schimmel** (KIT) hält bei christlichen Gruppen auch Vorträge zu religiösen Themen. Wir denken an die beiden oben genannten Physiker John Polkinghorne und Paul Davies, die angesichts ihrer religiösen Verdienste den Templeton-Preis erhielten.

Viele andere Wissenschaftler scheuen sich jedoch, den Begriff „Schöpfung“ zu gebrauchen, und benutzen ausschließlich die Begriffe „Natur“ und „Evolution“, so z.B. auch ein Astrophysiker, Wissenschaftsjournalist und Moderator des Zweiten Deutschen Fernsehens (ZDF) in Serien über aktuelle wissenschaftliche und technische Themen. Eine Sendung im April 2023 mit

dem Titel „Gibt es Gott?“ begann er mit einem Clip über einen Raketenstart, während dessen er sagte:

[www.christusbekenner.de/AV/HL-Gott-01.mp3](http://www.christusbekenner.de/AV/HL-Gott-01.mp3)

Im Stile von Unterhaltungssendungen kam er wie gewöhnlich auf Technik, Natur und Evolution sowie dann aber auch auf fadenscheinige, dubiose „Gottesbeweise“ zu sprechen, streifte im Vorübergehen Isaak Newton und Albert Einstein und sagte schließlich im Weggehen – beim Verlassen der Szene – ausnahmsweise unter Verwendung des Begriffs „Schöpfung“ und unter kurzer Erwähnung der „Gretchenfrage“<sup>G)</sup> (s. Goethes „Faust“):

[www.christusbekenner.de/AV/HL-Gott-02.mp3](http://www.christusbekenner.de/AV/HL-Gott-02.mp3)

## **Was ist von einer solchen Sendung zu halten?**

Der Autor und der Fernsehsender mögen sich auf die Meinungsfreiheit berufen. Der Astrophysiker versäumte es jedoch, den Urknall, die Gesetze des Universums sowie die Entdeckungen herausragender Kollegen fachlich kompetent als Beweismittel für die Existenz Gottes „in die Waagschale zu werfen“, so wie dies befähigte Kollegen längst getan haben.

---

G) Gretchen zu Heinrich Faust: „Nun sag´, wie hast du´s mit der Religion? ...  
... Du bist ein herzlich guter Mann, allein ich glaub´, du hältst nicht viel davon.“

Der Moderator disqualifizierte sich insofern, als er gar nicht versuchte, die ihm gestellte Gottesfrage zu beantworten; stattdessen lief er buchstäblich davon!

Auch disqualifizierte er sich als Hochschullehrer, insofern er auf dem Gebiet der Bildung und Erziehung in keinsten Weise versuchte, objektiv und positiv auf die ihm Anvertrauten einzuwirken.

Wie konnte es einem Autor, dessen gottentfremdete Einstellung aus vielen seiner Sendungen bekannt ist, gestattet werden, eine weitere Sendung zu präsentieren, in der die Existenz Gottes – schon im Thema – in Frage gezogen und der allmächtige Souverän des Universums diskreditiert wird?

Angesichts der weiten Verbreitung von Lieblosigkeit, Hass, Gewalt, Sittenlosigkeit, Kriminalität, Gesetzlosigkeit und Ungerechtigkeit in unserer Gesellschaft die eigene Stellung als Hochschullehrer mit einer aufwändigen Fernsehsendung zu missbrauchen und es zu versäumen, christliche Werte zu unterstreichen, die sich auf den Glauben an Gott gründen, disqualifiziert den Autor.

Statt mit zweifelhaften „Gottesbeweisen“, die in der Kürze kaum jemand durchschaut, Zeit zu verschwen-

den und schließlich die „Gretchenfrage“ zu erwähnen, wäre es ein Leichtes gewesen, z.B. auf Einstein zu sprechen zu kommen und auf das „strahlende Bild des Nazareners, das einen überwältigenden Eindruck auf“ ihn gemacht hatte (siehe das Schaubild auf Seite 6).

Statt mit dubiosen Versuchen von „Gottesbeweisen“ unbegründete Zweifel zu säen und „bestenfalls“ Atheisten und Agnostikern die Ohren zu kitzeln, wäre es „produktiver“ gewesen, (einer Auswahl aus) den zahlreichen fundierten Argumenten in der sorgfältigen Untersuchung von je zwei Physikern und Chemikern nachzugehen, die diese in der Publikation „Das geplante Universum – Wie die Wissenschaft auf Schöpfung hindeutet“ (Hrsg.: Markus Widenmeyer, SCM Hänssler Verlagsgruppe GmbH, 2019) dargelegt haben.

Zur Veranschaulichung der Liebe Jesu, des Gottessohnes, zu seinen Aposteln hätte der aufschlussreiche biblische Dialog aus Johannes 14:3-6 dienen können:

„Wenn ich hingegangen bin und euch eine Stätte bereitet habe, komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit da, wo ich bin, auch ihr seid. Und wohin ich gehe – den **WEG** kennt ihr. Da sagte Thomas zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst: Wie sollten wir da den **WEG** kennen?“ Jesus antwortete ihm:

**„ICH BIN DER WEG und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich“** (*Menge 2020*).

(Siehe auch Hebräer 10:19-22.)

„Vater“ wäre das Stichwort gewesen, um auf Gott zu sprechen zu kommen, also um

**beim Thema der Sendung „Gibt es Gott?“ zu bleiben.**

**ÜBRIGENS** ... Auf der Hand liegt ja hier ein

### **echter Gottesbeweis:**

Da nämlich der *Sohn* lebt, „der Weg, die Wahrheit und das Leben“, zum Vater geht und wiederkommt, lebt logischerweise auch sein ewiger himmlischer *Vater*, der allmächtige Gott und Schöpfer!

Von den Nachfolgern Jesu Christi sagte man, dass sie zum „**WEG**“ gehörten, ja sie hielten an einer Lebensweise fest, die in enger Verbindung zu Jesus Christus stand (Apostelgeschichte 9:2; 19:9, 23; 22:4; 24:22).

Jesus Christus spielt in der Schöpfung eine herausragende Rolle:

„Er ist ja das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene aller Schöpfung; denn in ihm (durch seine Vermittlung) ist alles geschaffen worden, was im Himmel und auf der Erde ist, das Sichtbare wie das Unsichtbare ... Alles ist durch ihn und für ihn geschaffen worden“ (Kolosser 1:15, 16, *Menge 2020*).

Und von den **WEGEN Gottes** ist in der Bibel sehr, sehr viel die Rede. Folgende kleine Auslese mag es erleichtern, den richtigen **WEG** zu gehen:

„David dichtete dieses Lied für Jahwe, nachdem dieser ihn vor Saul und allen anderen Feinden gerettet hatte. Ja, Gott – sein **WEG** ist tadellos, Jahwes Wort ist unverfälscht. Ein Schild ist er für alle, die Schutz bei ihm suchen“ (2. Samuel 22:1, 31; auch Psalm 18:31, *NeÜ*).

„Lehr mich, Jahwe, deinen **WEG**: Ich will leben in deiner Wahrheit! Gib mir nur dieses eine Verlangen: dich und deinen Namen zu fürchten!“ (Ps. 86:11, *NeÜ*).

„Sucht Jahwe, solange er sich finden lässt!...Der Gottlose verlasse seinen **WEG** ... Er kehre um zu Jahwe, damit er sich seiner erbarmt...!“ (Jesaja 55:6, 7, *NeÜ*).

„Wer weise ist, begreife dies alles; wer klug ist, erkenne es! Denn gerade sind die **WEGE** Jahwes, und die Gerechten gehen darauf; doch die Treulosen kommen dort zu Fall“ (Hosea 14:10, *NeÜ*).

Ein überzeugendes „JA!“ hätte also die Antwort auf die Titelfrage der Sendung „Gibt es Gott?“ sein können. Doch wurde die Gelegenheit verpasst! Der Autor drückte sich vor einer klaren Antwort – ähnlich wie Heinrich Faust in Goethes Tragödie; der hatte ja mit dem Teufel einen Pakt geschlossen (Johannes 8:44; Offenbarung 12:9).

Wenn man diesen **WEG** nicht geht oder von ihm abkommt: Bei sehr vielen Menschen ist das eine oder andere der Fall! Und das Ergebnis ist nur allzu offenkundig!

[www.christusbekenner.de](http://www.christusbekenner.de)

## Nachtrag

aus Anlass einer Dokumentation der Fernsehsender 3sat und ZDF im Mai 2023 über die menschliche Hand – einer Dokumentation, bei der der allmächtige Gott und Schöpfer leider zu kurz gekommen ist, was als schweres Versäumnis gewertet werden muss



Folgende Ausschnitte aus der Dokumentation

[www.christusbekenner.de/AV/Hand-Komponenten.mp4](http://www.christusbekenner.de/AV/Hand-Komponenten.mp4)

[www.christusbekenner.de/AV/Hand-Sensorik.mp4](http://www.christusbekenner.de/AV/Hand-Sensorik.mp4)

[www.christusbekenner.de/AV/Hand-Daumen.mp4](http://www.christusbekenner.de/AV/Hand-Daumen.mp4)

zeigen, dass die menschliche Hand – wie in der Doku-

mentation auch geschehen – treffenderweise als „Wunderwerk“, „einzigartiges Multifunktionswerkzeug“ und „Universalwerkzeug“ bezeichnet werden kann. Aufgrund des einzigartigen Sattelgelenks nimmt der menschliche Daumen mit dem ihm möglichen „Pinzettengriff“ – verglichen mit der Tierwelt – eine Sonderstellung ein.

**Isaac Newton** (siehe Seite 3) sagte: „Selbst wenn es keinen anderen Beweis gäbe, würde allein der Daumen mich von Gottes Existenz überzeugen.“

In der Fernseh-Dokumentation wird das beeindruckende Zusammenspiel der menschlichen Hände mit dem übrigen Körper, also Feinmotorik, Sensorik und Kommunikation mit dem Gehirn, gut herausgearbeitet.

Prof. **Bill Napier** (\*1940; Astronom und Astrobiologe) sagte: „Trotz all unserer mechanischen und elektronischen Zauberei können wir keinen Zeigefinger nachahmen, der sowohl fühlen als auch Zeichen geben kann.“ Die menschliche Hand, so die *New Encyclopaedia Britannica*, ist wahrscheinlich „das geschickteste biologische Organ“ und dazu eines, das „den Menschen von allen anderen lebenden Primaten unterscheidet“.

**„Ehre wem Ehre gebührt!“** (Röm. 13:7; Off. 14:7)